

**DIE WOCHE
IM LANDTAG**

Beauftragt in eigener Sache



VON PETER ISSIG

Auch an einem konservativen CSU-Politiker geht Karl Marx offenbar nicht spurlos vorüber. Der Philosoph und Gesellschaftstheoretiker stellte in seiner „Kritik der politischen Ökonomie“ fest: „Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein bestimmt, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewusstsein bestimmt.“ Staatskanzlei-Chef **Florian Herrmann** hat das nun – etwas griffiger formuliert – auf die praktische Landespolitik angewandt: „Da sieht man den Unterschied, ob man an der Regierung beteiligt ist oder nicht. Wenn man beteiligt ist, erkennt man auch den Mehrwert der Posten.“

Herrmann erklärte damit lapidar einen Meinungsumschwung bei den Freien Wählern, die den Freistaat nun mitregieren. Als erste Amtshandlung der neuen Koalitionsregierung wurde in der vergangenen Woche ein Gesetzentwurf vorgelegt, der für Arbeit und Aufgaben der sogenannten Regierungsbeauftragten der Staatsregierung eine Rechtsgrundlage schaffen soll.

Nach seinem Amtsantritt als Ministerpräsident im Frühjahr hatte **Markus Söder** acht solcher Beauftragter berufen. Sie wurden zuständig für Integration, für Bürokratieabbau, für Aussiedler und Vertriebene, für das Ehrenamt, für Patienten und die Pflege (der Beauftragte für staatliche Beteiligungen hat inzwischen seinen Posten wieder aufgegeben). Zudem wurde ein Bürger-Beauftragter geschaffen und einer für das jüdische Leben und gegen den Antisemitismus.

Die Freude über die Posten, die mit 3000 Euro monatlich plus Fahrer und Büro dotiert waren, war geteilt. Es wurde gespottet, dass möglichst viele, denen Söder einen Kabinettsposten versprochen habe, versorgt werden sollten. Die Freien Wähler standen an der Spitze der Kritiker, sprachen von „Staatssekretäre light“ und reichten Verfassungsklage ein. Die Entrüstung bei **Hubert Aiwanger** und Kollegen hat sich mittlerweile gelegt. Denn die Vergütung wurde auf 2000 Euro im Monat reduziert und es gibt keinen Dienstwagen mehr. Dafür aber zwei Regierungsbeauftragte, die den Freien Wählern angehören. Aiwanger nennt das eine sehr vernünftige Lösung. Das Sein bestimmt halt das Bewusstsein.

LANDESREDAKTION BAYERN
Telefon 089 / 21 10 34 41
Telefax 089 / 21 10 34 53
E-Mail: bayern@welt.de

Aiwangers Flirt mit CHINA

Der Wirtschaftsminister, der beim Wähler so gern über den ländlichen Raum redet, hat den Makroökonom in sich entdeckt

Kaum hat der Hubert Aiwanger (FW) seinen Job als Wirtschaftsminister angetreten, denkt er schon in anderen Dimensionen. Zum Beispiel an China: „Mit einem Handelsvolumen von 16,5 Milliarden Euro ist China im ersten Halbjahr 2018 unser wichtigster Wirtschaftspartner.“ So verbinde Bayern, beispielswei-

VON MATHIAS VON HOFEN

se, eine über 30 Jahre währende Partnerschaft mit der 100 Millionen Einwohner zählenden chinesischen Provinz Shandong. Anlass, das noch mal ins Bewusstsein zu rufen, war ein Indus-

trikoperationsforum der Partnerprovinz im Hotel „Bayerischer Hof“.

Das Forum bringt Unternehmen zusammen, die sowohl in Bayern als auch in Shandong tätig sind und dient der Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen. Man wolle neue Felder der Zusammenarbeit erschließen, so Hubert Aiwanger – „von Gründerthemen über Forschungspartnerschaften bis zu Tourismusvorhaben“. Bereits 1997 eröffnete Bayern seine Repräsentanz in Qingdao. Bayerische Unternehmen haben so vor Ort einen direkten Ansprechpartner. Insgesamt sind bereits rund 30 bayerische Unternehmen in der Provinz Shandong ansässig. Seit 2016 betreibt die Provinz Shandong auch eine eigene Repräsentanz in

München. Auch andere bayerische Städte unterhalten Städtepartnerschaften mit chinesischen Metropolen. Sie haben den Austausch im Bereich der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur zum Ziel.

Dabei wurden bisher nicht alle Erwartungen auf deutscher und chinesischer Seite erfüllt. Aber: Die Zusammenarbeit macht Fortschritte.

So eröffnete die Volksrepublik Ende September ein neues Konsulatsgebäude in München. Es ist das größte chinesische Konsulat in Europa. Auch die Kooperation zwischen bayerischen und chinesischen Unternehmen wird intensiver. Beispiele dafür sind die Übernahme der Firma Kuka durch den chinesischen Haushaltsgerätehersteller Midea, der Einstieg eines chinesischen Investors beim Automobilzulieferer Grammer und der Verkauf des Maschinenbauers Krauss-Maffei an den Staatskonzern Chem China.

Angesichts der sich verstärkenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit liegt es nahe, dass chinesische und bayerische Kommunen ebenfalls ihre Kontakte ausbauen. So ist die Kooperation zwischen der chinesischen Acht-Millionen-Stadt Qingdao und dem eher beschaulichen Regensburg durchaus bemerkenswert. Trotz seiner relativ geringen Größe bietet Regensburg als Wirtschaftspartner Vorteile für die chinesische Hafenstadt. Besonders die vielen Industrieunternehmen im Raum Regensburg sind mit ihrer technologischen Expertise für das ebenfalls stark industriell ausgerichtete Qingdao als Kooperationspartner interessant.

Qingdao war seit 1898 unter dem Namen Tsingtau deutsche Kolonie, bevor im Ersten Weltkrieg japanische Truppen die Stadt eroberten. Seit damals ist in Qingdao das Interesse an Kontakten nach Deutschland besonders groß. Schon vor über 30 Jahren wurden erste Beziehungen nach Bayern geknüpft. Im Jahr 2006 wurde ein Partnerschaftsabkommen zwischen Regensburg und Qingdao beschlossen.



INNOVATIVE CHINESISCHE FIRMEN SOLLEN IN REGENSBURG EINE HEIMAT FINDEN, UM VON HIER DEN MARKTEINTRITT NACH EUROPA VORZUBEREITEN.

OTTO WIESHEU,
Vorsitzender des Wirtschaftsbeirates der Union

Die Partnerschaft Regensburgs mit Qingdao ist eingebettet in die Kooperation zwischen der Provinz Shandong, zu der Qingdao gehört, und dem Land Bayern. Seit 1987 gibt es zwischen Shandong und Bayern ein Partnerschaftsabkommen. „Die Zusammenarbeit gestaltet sich immer enger“, betonte Otto Wiesheu, Vorsitzender des Wirtschaftsbeirates der Union bei der Konferenz „Meer als Bier – aktuelle Businessrends in Qingdao“ des Chinaforums Bayern e.V. Mitte Juli in München. Qingdao war dabei durch Vizebürgermeister Liu Jianjun vertreten, der die ökonomischen Stärken seiner Stadt betonte.

So betrug das Gesamthandelsvolumen Qingdaos 2017 105 Milliarden Dollar. Die Summe der Auslandsinvestitionen beläuft sich auf 76 Milliarden Dollar. Liu unterstrich, dass Deutschland bereits jetzt wichtigster Auslandsinvestor in Qingdao sei, und forderte zugleich bayerische Unternehmen zu weiterem Engagement in der Stadt auf. Dabei betonte Liu: „China liberalisiert seinen Marktzugang.“ Eine Konsequenz der Öffnung, sagt Wiesheu, müsse aber auch sein, dass „deutsche Firmen chinesische Unternehmen kaufen können“.

Regensburg will seine Kooperation mit China nun weiter vorantreiben: „Innovative chinesische Firmen sollen in Regensburg eine Heimat finden, um von hier den Markteintritt nach Europa vorzubereiten.“ Nürnberg hat seit 1997 eine Städtepartnerschaft mit Shenzhen. Shenzhen, das an Hongkong grenzt, gehört zu den drei wirtschaftlich stärksten Städten Chinas. Augsburg unterhält seit 2004 eine Partnerschaft mit Jinan, der Hauptstadt der Provinz Shandong.

Die bayerisch-chinesischen Partnerschaften haben viele hoffnungsvolle Ansätze, doch manche Erwartungen, die noch zu Beginn des Jahrtausends bestanden, haben sich nicht erfüllt. Gerade die Beteiligung der deutschen Zivilgesellschaft an den Partnerschaften scheint noch stark ausbaufähig. Hier könnten die deutsch-französischen Partnerschaften als Vorbild dienen.



Bayertracht und Chinaflair. Der Beginn einer wunderbaren Partnerschaft?

PICTURE ALLIANCE/PA/FELIX HÖRHAGER

ANZEIGE

ÖBERGURGL / ÖTZTAL / TIROL

SKIURLAUB DER EXTRAKLASSE

Perfekte Schneeverhältnisse im schneesichersten Wintersportort der Alpen.

Im **Alpen-Wellness Resort Hochfirst****** können Sie die Welt rundherum einen Urlaub lang vergessen und sich an den schönsten Seiten des Lebens erfreuen.

In exklusivem Ambiente wohnen und sich verwöhnen lassen, Kulinarik auf Hauben-niveau voll auskosten, über Jahrzehnte bewährte Werte spüren und dabei Komfort state-of-the-art genießen: Das alles und noch viel mehr vereint das familiengeführte Hochfirst zu einem herausragenden Urlaubserlebnis. Genießer lieben die grandiosen Ausblicke auf die umliegenden 3.000er Gipfel in der Hochfirst Lounge und im Wintergarten. Auf 1500 m² erfüllt das „Alpen Spa“ mit einem 220 m² großen In- & Outdooopool jeden Wellness-Luxus, die Hochfirst Beauty verwöhnt mit exklusiven Treatments von **Sisley Paris & Ligne ST Barth**. Anspruchsvolle Skifahrer schätzen die Traumlage



**DEZEMBER
SKI & WELLNESS
PACKAGE**
01.12.18 – 22.12.18

Inkludierte Leistungen:
7 Tage wohnen inkl. aller Hochfirst Wohlfühlleistungen
1 Teilmassage
1 Bergkräuterbad
6-Tages Skipass
Preis pro Person im Doppelzimmer Zirbenkogel ab € 1.667,-

direkt an der Piste im schneesichersten Wintersportort der Alpen. Mit dem Zubringerlift hinter dem Hotel startet man auf 110 Pistenkilometer.

„Auf Augenhöhe mit Bergen und Himmel“ lautet das Motto in den neuen Luxussuiten am Rooftop. Die Sky Suite sowie die 125 m² Penthouse Suite begeistern mit enormen Glasflächen und dem Blick auf die majestätischen Gipfel. Die privaten Saunen und das Soundsystem von Bang & Olufsen sind absolute Wohn-Highlights. Das Alpen-Wellness Resort Hochfirst ist ein offizielles **Porsche Partner Hotel**. Den Gästen stehen exklusiv monatlich wechselnde Porsche Fahrzeuge zur Verfügung.

hochfirst
ALPEN-WELLNESS RESORT
Alpen-Wellness Resort HOCHFIRST****
Familie Karl Fender
A-6456 Obergurgl Ötztal/Tirol
Tel. + 43 (0) 5256 632 50
info@hochfirst.com
www.hochfirst.com